Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

44 (21.2.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 44
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Donnerstag
21. Februar 1935

Leibesübungen in den Kursen der NSG.
„Kraft durch Freude"
Ein Aufruf Dr. Leys und von Tschammer-Osten

Berlin, 20. Febr. Zur Sportwerbewoche der NSG. „Kraft durch Freude" veröffentlichen der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, und der Reichssportführer von Tschammer-Osten einen gemeinsamen Aufruf, in dem es heißt:

Männer und Frauen der deutschen Arbeit! In diesen Tagen treten die Sportämter der NSG. „Kraft durch Freude" mit einer großen Werbeaktion vor die Oeffentlichkeit. Es gilt, den Feierabend des deutschen Arbeiters durch fröhliche Leibesübungen zu einem Quell der Freude und gesunder Lebenskraft werden zu lassen. Bereits Hunderttausende deutscher Volksgenossen finden regelmäßig den Weg zu den Uebungsstätten der Sportämter. Aber es sind noch immer — an der Masse des schaffenden deutschen Volkes gemessen — wenige, die die Bedeutsamkeit einer regelmäßigen körperlichen Betätigung für sie selbst und für die Gemeinschaft des Volkes erkannt haben. Noch immer stehen Millionen abseits, die meinen, sie seien zu alt oder zu ungeschickt, zu dick oder zu schwach, als daß sie Leibesübungen treiben könnten. Mit diesem volksgefährlichen Irrtum gilt es jetzt aufzuräumen. Gerade die, die meinen, es sei ein unabänderliches Schicksal, mit den Jahren Fett und Kalk anzusetzen, haben Leibesübungen besonders nötig. In einer Fülle von Kursen bietet das Sportamt der NSG. „Kraft durch Freude" jedem billig Gelegenheit, in fröhlicher Uebungsgemeinschaft unter Leitung bestausgebildeter Lehrkräfte dieser Gefahr zu entrinnen. Jeder findet die seinem Alter und seiner Körperverfassung entsprechenden Uebungen. Die Leibesübungen sollen zur Lebensgewohnheit des ganzen Volkes werden.

Höchstpreise für Ziegelei-Erzeugnisse

Berlin, 20. Febr. Um die Preise im Bauwesen auf einen Stand zurückzuführen, der die Durchführung der aus öffentlichen Mitteln bestrittenen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in vollem Umfange gewährleistet, und um die in vielen Gebieten des Reiches auftretenden konjunkturellen Preissteigerungen für Ziegelei-Erzeugnisse zu beseitigen, hat der Reichskommissar für Preisüberwachung die mit der Preisüberwachung beauftragten Behörden in einem Rundschreiben ermächtigt, **Höchstpreise für Ziegelei-Erzeugnisse festzusetzen.** Diese Ermächtigung erstreckt sich ferner auf die Festsetzung von Höchstpreisen für Dachziegel, Hohlziegel, Kalksandsteine und Fuhrleistungen, sofern die Verhältnisse im Bezirk dies erfordern.

Für die Feststellung des Höchstpreises gilt als Grundlage der Preisstand des betreffenden Bezirks am 1. Juli 1933. Ausnahmen sind nur zulässig, wenn nachweislich eine Verteuerung der Produktionskosten durch eine vom Treuhänder der Arbeit nach dem genannten Termin angeordnete Lohnsteigerung stattgefunden hat oder aus den Verhältnissen in dem Bezirk entscheidende Anzeichen dafür vorliegen, daß die zu diesem Termin vorliegenden erzielten Preise Kampf- und Schleuderpreise waren. Im allgemeinen darf die Steigerung die durch Lohnerhöhung verursachten Mehrkosten nicht übersteigen. Es bleibt in solchen Fällen ferner besonders zu prüfen, ob einer solchen Steigerung nicht auch eine Senkung von Betriebskosten durch vermehrten Absatz entgegensteht. Ist dies der Fall, so ist die Senkung entsprechend zu berücksichtigen.

Für die Klinker-, Schwemmstein- und Schlackensteinindustrie mit ihren mehr oder weniger begrenzten Produktionsgebieten soll zunächst von einer Festsetzung von Höchstpreisen abgesehen werden. Die Preisüberwachungsstellen sind jedoch angewiesen, umgehend zu berichten, falls die Verhältnisse auch für diese Erzeugnisse ein Eingreifen notwendig erscheinen lassen.

Neuer Flugrekord der Deutschen Lufthansa

Berlin, 20. Febr. Das Lufthansa-Flugzeug Junkers Ju 52, das in der vorigen Woche zu einem Besuchs- und Vorführungsflug nach Kairo gestartet war, ist am Mittwoch zurückgekehrt. Der ganze Weg Kairo—Berlin, 3300 Kilometer, ist erstmalig im Verkehrsflugzeug an einem Tage zurückgelegt worden. Das Flugzeug ist am Mittwoch früh 2 Uhr deutscher Zeit in Kairo gestartet. Auf dem Fluge über das Mittelländische Meer hatte es mit schwerem Gegenwind zu kämpfen, so daß es bis Athen über 6 Stunden brauchte, statt 4 Stunden 45 Minuten wie auf dem Hinflug. Nach dreiviertelstündigem Aufenthalt wurde Athen wieder verlassen und in einem Fluge die etwa 1500 Kilometer lange Strecke bis Wien bewältigt. Hier wurde eine kurze Pause zur Brennstoffauffüllung eingelegt, bevor die letzte Etappe Wien—Berlin angetreten wurde. Die Landung in Berlin erfolgte 18.30 Uhr.

Großer Erfolg der Automobilausstellung

Berlin, 20. Febr. Wie der Deutsche Handelsdienst mitteilt, wird die Internationale Automobilausstellung zu einem großen Erfolg für die deutsche Automobilindustrie werden. Bisher wurde sie an den ersten sieben Tagen von über 350 000 Personen besucht. Es ist damit zu rechnen, daß die diesjährige Schau in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm es auf die doppelte Besucherzahl bringen wird wie die vorjährige. Der Auftrieb, den die Automobilausstellung im vorigen Jahr zu verzeichnen hatte, wird nach den Verkäufen, die bisher am Kaiserdamm abgeschlossen wurden, somit weiter anhalten. Die Besucher auf der Ausstellung haben nämlich nicht nur die zahlreichen vorzüglichen Wagen besehen, sondern auch umfangreiche Aufträge an die einzelnen Firmen verteilt. Beachtlich ist der starke Auslandsbesuch. Trotz der durch Währungsentwertungen begünstigten ausländischen Konkurrenz sind Wagen, Traktoren usw. ins Ausland abgesetzt worden. Bei den Lastkraftwagen finden die Typen, die nicht mehr Benzin, sondern Triebgas verwenden, großes Interesse.

Aus dem Sowjetland — Zwei Monate ohne Lohn

Moskau, 20. Febr. Der Bau der Eisenbahnlinie Pensa (im gleichnamigen Gouvernement)—Balaschow (Gouvernement Saratow) mußte, wie amtlich mitgeteilt wird, eingestellt werden, obwohl diese Verbindung vom wirtschaftlichen und vom politischen Standpunkt aus sehr bedeutsam ist. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Arbeiter und Angestellten ungefähr seit zwei Monaten keine Löhne mehr erhalten haben. Da auch die von der Sowjetregierung versprochenen Gelder bisher noch nicht eingetroffen sind, mußten die 3000 Angestellten und Arbeiter von der Leitung der Bauarbeiten entlassen werden. Die Sowjetregierung hat nunmehr erneut eingegriffen und angeordnet, sofort eine halbe Million Rubel an Gehältern auszuzahlen. Die Beamten, die die pünktliche Gehaltszahlung verhindert haben, sollen sofort verhaftet werden.

Addis Abeba, die abessinische Hauptstadt
Die „neue Blume" im Reiche des Negus — Eukalyptuswälder in der abessinischen Residenz

Abessiniens Hauptstadt... Wer von den Berghängen, die Addis Abeba umgeben, herniedersieht auf die weite Siedlung aus schmutzigen Hütten, in deren Mitte einige moderne Bauten, mehrstöckig und massiv, stehen, der hat nicht von vornherein den Eindruck, daß vor ihm die „Residenz" des mächtigen Negus Negesti liegt. Kilometerweit Hütten, dazwischen Eukalyptuswälder, unruhige Gebirgsbäche, dreckige Gassen und schiefe, verstaubte Wege, hin und wieder ein massives Gebäude und über allem thronend der große Kaiserpalast des Herrschers, der „Gebbi" („Hügel"). Wie große Adern durchziehen einige Hauptstraßen die Stadt. Sie führen zum Palast des Negus oder der alten Kaiserin, zu dem für europäische Begriffe mehr als bescheidenen Bahnhof — Addis Abeba ist der Endpunkt der Eisenbahnlinie — Diredaua — Addis Abeba — und nach verschiedenen Seiten aus der Stadt hinaus. Als Hauptverkehrsadern sind sie der Brennpunkt buntesten afrikanischen Lebens, und das Gedränge der bunt und ärmlich gekleideten Bevölkerung, der Wagen mit den kleinen einheimischen Pferdchen und — Autos ist oft beängstigend. Deutsche Reisende versichern, daß es in der Berliner Friedrichstraße nicht schlimmer sein kann. Bis hinauf auf die Abhänge klettern die kleinen schmutzigen Pfade, die in heillosem Durcheinander die Hütten verbinden, und so unruhig, wie das Leben auf den Hauptstraßen ist, so ruhig — wenn man von dem sanguinischen Temperament der Abessinier absieht — ist es hier zwischen den Eukalyptushainen.

Das gesunde Klima der hochgelegenen Residenz (etwa 2500 Meter über dem Meeresspiegel) hat auch 1000 Fremde, darunter etwa 200 Europäer zur Niederlassung veranlaßt. Sie vermögen aber nicht, dem Leben der „City", in der sich ihre diplomatischen Vertretungen und Geschäftsniederlassungen befinden, ein besonderes Gepräge zu geben. Zwar haben sich im Laufe der Zeit gewisse Gewohnheiten wie das allabendliche kurze Spazierenreiten auf den kleinen Pferdchen in der „Rennbahn" der Hauptstadt oder das Polospiel der englischen Kolonie herausgebildet, aber auf das Leben dort haben sie keinen Einfluß. Gewiß, auch die „neue Blume", wie Addis Abeba seit seinem Wiederaufblühen (1893) heißt, europäisiert sich. Aber das geschieht nur äußerlich. Der Charakter der Bergbewohner läßt sich nicht so leicht durch fremde Ansiedler beeinflussen. Sie sind verschlossen, die temperamentvollen Söhne des abessinischen Hochlandes.

Das Bild der „Innenstadt" hat europäischen Anstrich. Hier gibt es regelmäßige Straßen, einige Häuserquadrate, deren typisches Zeichen die häßlichen Wellblechdächer sind. Ein Postamt ist vorhanden. Die Bank von Abessinien hat ihr Gebäude. Es gibt Schulen, ein Krankenhaus, eine von europäischen Aerzten geleitete Tierarzneischule, eine Druckerei und eine — Seifenfabrik. Die Innenstadt hat neuerdings sogar elektrisches Licht — früher gab es nur Petroleum —, aber eine Wasserleitung ist nicht vorhanden. Die wilden Gebirgsbächlein genügen den mehr außerhalb hausenden Bewohnern, die in bezug auf Hygiene bisher nicht sehr verwöhnt wurden, für ihr Reinlichkeitsbedürfnis. Da außerhalb der Stadt auch ein Dutzend heißer Quellen mit 76 Grad warmem Wasser irgendwo in den Bergen sprudeln, ist für Thermalbäder von Natur aus die Möglichkeit gegeben.

Addis Abeba ist zugleich der Haupthandelsplatz des Landes. Wer etwas kaufen oder verkaufen will, zieht mühsamen Weges in die Stadt des Negus. Karawanen, die von der Küste heraufkommen, brauchen zwei Monate bis zu ihrer Ankunft. Mit den strapazierfähigen Autos aller möglichen Firmen, die auch in dem schwer fahrbaren Hochland immer häufiger werden, geht's allerdings beträchtlich schneller. Aber welcher Eingeborene hat ein Auto? Tausende von Menschen aller Farben und Rassen drängen sich auf den Landstraßen in der Nähe der Hauptstadt. Hunderte von Schafen werden in Herden zum Viehmarkt angetrieben, lange Kamelkarawanen ziehen des Weges. Einzelne Händler kommen auf ihren unscheinbaren, aber unglaublich wendigen und widerstandsfähigen Pferdchen daher, ganze Familien reiten auf Maultieren stadtwärts. Autos tuten dazwischen. Inder und Armenier, Griechen und die Vielzahl der hamitisch-semitischen Volksstämme des Landes — erst Menelik II. hat das aus 70 Sprachen und Stämmen bestehende Gemisch zu einem Staatsgedanken gezwungen — zieht barfuß und dürftig bekleidet zum Markt in der Hauptstadt. Amharen und Galla, Somali, Danakil und Issa, Arussi, abessinische Juden, pechschwarze Neger, die zum Teil noch Sklaven sind, Völkerstämme und Rassenmischungen, von denen der Durchschnittseuropäer nie etwas hört, kommen hier zusammen und bilden mit den bunten Bekleidungsfetzen das Bild des zerrissenen Lebens und der Kultur des 12-Millionen-Landes, dessen auf Modernisierung bedachtes Zentrum Addis Abeba ist.

NSDAP
Kreis Karlsruhe

Am **Donnerstag, den 21. Februar 1935,** 20 Uhr 15 spricht in der „Städt. Festhalle" Karlsruhe

Pg. Schulze-Wechsungen, M. d. R.
Gaupropagandaleiter Groß-Berlin u. Leiter der Landesstelle Berlin, für Volksaufklärung u. Propaganda

über:

Das Jahr 1935

Wir fordern die gesamte Bevölkerung zum Besuch dieser Groß-Veranstaltung auf.

Ab 19 Uhr 45
Konzert der Kreiskapelle Karlsruhe
Eintritt RM. —.30 Erwerbslose RM. —.10

Der abessinische Konflikt
Frankreich für eine neutrale Zone in Abessinien?

Paris, 20. Febr. Außenminister Laval hat am Dienstag den abessinischen Gesandten empfangen. Nach dem „Journal" bemühen sich England und Frankreich um ein Entspannung im italienisch-abessinischen Streit. Sie setzen sich für die **Schaffung einer neutralen Zone an der Grenze zwischen Abessinien und den italienischen Kolonien** ein, die Laval bereits in Genf angeregt hatte. Laval habe bei seiner Besprechung mit dem abessinischen Gesandten hierauf besonders bestanden.

*

Neger in Neuyork ergreifen Partei für Abessinien

London, 20. Febr. Wie aus Neuyork gemeldet wird, hat die Meldung von dem italienisch-abessinischen Konflikt in dem Stadtteil Harlem, wo Hunderttausende von Negern wohnen, große Aufregung hervorgerufen. Ein Boykott gegen italienische Gaststätten, Speiseeisverkäufer und Straßenhändler wird organisiert. Oberst Herbert Julian, der als bester Negerflieger der Welt gilt, hat angekündigt, er werde in Begleitung von zehn anderen Negerfliegern mit zwei schnellen Kampfflugzeugen nach Aden fahren und die Maschinen von dort aus auf dem Luftwege nach Abessinien bringen. Er erklärte, Abessinien sei nur in der Luft unterlegen, und wenn dieser Nachteil ausgeglichen sei, habe es nichts zu befürchten.

*

Die Verhandlungen zwischen Italien und Abessinien.

DNB. **Rom**, 20. Febr. In den Verhandlungen zwischen Italien und Abessinien wird von italienischer Seite eine Besserung verzeichnet. Grundsätzlich sei man sich auf beiden Seiten nunmehr über die Errichtung einer neutralen Zone, wie sie von Italien an der Somali-Grenze vorgeschlagen wurde, einig. Die Verhandlungen drehen sich zurzeit um einige Bedingungen Abessiniens, die von Italien jedoch nur schwer angenommen werden könnten. Ob Abessinien die übrigen Bedingungen, über die noch nichts näheres mitgeteilt wird, fallen lassen wird, ist trotz der günstigeren Beurteilung der schwebenden Verhandlungen noch fraglich.

Der Kronprinz von Italien hat heute vormittag in Neapel ein Pionier-Bataillon in Stärke von 750 Mann besichtigt, das mittags in Begleitung von 40 Offizieren nach Italienisch-Ostafrika ausgefahren ist.

Italiens Vorbereitungen für den Fall eines Krieges
Eine amtliche Mitteilung des Obersten Rates für Landesverteidigung.

DNB. **Rom**, 21. Febr. Der Oberste Rat für Landesverteidigung ist am Mittwoch zur letzten Sitzung seiner ordentlichen 12. Jahrestagung zusammengetreten. Ueber das Ergebnis wird im Gegensatz zu den früheren Tagungen eine ausführliche amtliche Mitteilung veröffentlicht, in der es nach Anerkennung der im Vorjahre geleisteten Vorarbeiten für die Mobilmachung der Zivilbevölkerung und des entsprechenden Programms für das laufende Jahr heißt:

Der Oberste Rat für die Landesverteidigung hält es für notwendig, der Nation darüber Mitteilung zu geben, daß er in den ersten 12 Jahren seines Bestehens seine Aufgabe gelöst hat, die darin besteht, rechtzeitig die unerläßlich notwendigen Mittel bereit zu stellen, damit eine etwaige kriegerische Aktion sich unter Voraussetzungen entfalten kann, die den Sieg ermöglichen. Nach Prüfung aller Bedürfnisse, für die bei kritischen und entscheidenden Verhältnissen Vorsorge getroffen werden muß, und zwar sowohl in Bezug auf die Versorgung der mobilisierten bewaffneten Macht wie für die Arbeits- und Lebensmöglichkeiten der ganzen Nation, hat der Oberste Rat systematisch als ursprünglich gegebenen Hilfsquellen des Landes organisiert und Vorkehrungen für den Uebergang zu den letzten Formen von Verwendung und Verbrauch getroffen. Insbesondere ist die Gewinnung und Verarbeitung der einzelnen Erzeugnisse in der von den Militärbehörden verlangten Art und Zahl bis ins kleinste vorbereitet. Sofern dabei Lieferungen und Güteraustausch mit dem Auslande in Betracht kommen, kann auf Grund der angestellten Untersuchungen das allzu oft wiederholte Schlagwort von der Rohstoffarmut Italiens, die seine Handlungsfreiheit in Sachen der Außenpolitik behindere, mit Bestimmtheit als unrichtig bezeichnet werden. In Wirklichkeit hat die vom faschistischen Regime in den 13 Jahren seines Bestehens entfaltete Aktion das Land von den schwersten dieser Erscheinungen, die man als „Kriegsknechtschaft" bezeichnen könnte, befreit.

Die amtliche Mitteilung gibt dann im einzelnen an, daß die Versorgung Italiens mit Getreide, Mais, Reis usw. in Kriegszeiten — im Gegensatz zur Fleischversorgung — vollauf durch die eigene Landwirtschaft gedeckt wird; in Bezug auf die flüssigen Brennstoffe sei der Oberste Verteidigungsrat auf die Sicherung der Selbstversorgung Italiens in Kriegszeiten durch Ausnutzung der eigenen Bodenschätze und durch synthetische Erzeugnisse dieses Brennstoffes aus nationalen Rohstoffen bedacht; für den Bedarf an Schmieröl sei Italien bereits vom Auslande unabhängig; für die Erzgewinnung und Erzverarbeitung verfüge Italien über beträchtliche Möglichkeiten, die von der Industrie entwickelt werden sollen; für die hochwertigen Brennstoffe sei Italien in Friedenszeiten auf das Ausland angewiesen; es habe aber seine Wasserkraftanlagen ausgebaut, und nach Ansicht des Obersten Rates müsse Italien in Kriegszeiten auch auf seine Kohlen- und Braunkohlenlager zählen können. Ueber die industrielle Ausbeutung der Braunkohle seien wichtige Versuche im Gange; in Bezug auf die lebenswichtige Stickstoffversorgung müsse daran erinnert werden, daß nach italienischen Patenten auch im Auslande erbaute Anlagen mit voller und zufriedenstellender Leistung arbeiten. Schließlich sei Italien wie auf dem Gebiete der Nahrungsmittelversorgung auch in Bezug auf die Kleiderversorgung unabhängig, wobei der Hanf als nationaler Faserstoff in der Zukunft noch eine große Rolle spielen werde.

Die nächste ordentliche Tagung des Obersten Rates für die Landesverteidigung ist von Mussolini auf Anfang Februar 1936 einberufen worden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Andreas-Hofer-Feier in Innsbruck

Innsbruck, 20. Febr. In Innsbruck fand am Mittwoch die 125-Jahr-Feier des Todes Andreas Hofers in Anwesenheit des österreichischen Bundespräsidenten Miklas statt. In feierlichem Zuge wurde zunächst die Leiche des Kampfgefährten Andreas Hofers und späteren Kaiserjägeroffiziers Georg Hauger in die Hofkirche übergeführt, wo in Anwesenheit zahlreicher führender Persönlichkeiten die Beisetzung neben dem Grabe Andreas Hofers stattfand. Hieran schloß sich das feierliche Requiem für Andreas Hofer und Peter Mayr, den Wirt an der Mahr, die vor 125 Jahren standrechtlich erschossen wurden. Die Festgäste begaben sich dann auf den Berg Isel, wo in der Mittagsstunde vor dem Andreas-Hofer-Denkmal die weltliche Gedenkfeier stattfand. Von den Stufen des Denkmals aus hielt Landesstatthalter Ingenieur Gerber eine Ansprache, in der er die Bedeutung Andreas Hofers und seines Kampfes würdigte. Mit kurzen Begleitworten legte Bundespräsident Miklas einen Kranz im Namen des österreichischen Volkes nieder. Nach weiteren Kranzniederlegungen fand die Feier mit einem Vorbeimarsch vor dem Bundespräsidenten ihr Ende.

Zusammenstöße zwischen Bauern und Gendarmerie in Kroatien

Belgrad, 20. Febr. Im Dorfe Sebinje bei Slavonisch-Brod (Kroatien) kam es vermutlich im Zusammenhang mit der Wahlagitation zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Bauern und Gendarmerie, der acht Tote und sechs Schwerverletzte forderte. Nach der amtlichen Darstellung waren vor zwei Tagen in diesem Dorf drei Bauern wegen politischer Ausschreitungen verhaftet worden. Eine Gruppe von Bauern war darauf vor die Gendarmeriestation gezogen und hatte die Freilassung der Verhafteten verlangt. Die Gendarmerie verhaftete darauf den Wortführer dieser Gruppe gleichfalls. Am Dienstag rotteten sich nun die Bauern aus Sebinje und dem Nachbardorf Andrijewitza unter der Führung ihres Pfarrers erneut zusammen. Der Pfarrer, ein katholischer Geistlicher, soll wegen seiner politischen Einstellung schon früher mit den Behörden in Streit geraten sein. Als die Bauern die Freilassung der Gefangenen forderten, verlangte ein Gendarmerieoffizier, der sich mit einer Patrouille vor die Menge stellte, daß diese auseinandergehe. Die Bauern leisteten der Aufforderung aber keine Folge. Ein Bauer ging mit einem Stock in der einen und einem Revolver in der anderen Hand auf den Offizier zu und bedrohte ihn. Die Patrouille schoß darauf den Mann nieder. Als nun aus der Menge mehrere Revolverschüsse auf die Beamten abgegeben wurden, durch die zwei Gendarmen verletzt wurden, erwiderte die Patrouille das Feuer. Sieben Personen blieben auf der Stelle tot liegen, sechs wurden schwer verletzt. Die Zahl der leichter Verletzten ist nicht bekannt.

Neue Unruhen in Kroatien.

DNB. **Belgrad,** 20. Febr. Wie verlautet, kam es am Mittwoch im Dorfe Sibinje bei Slavonisch-Brod in Kroatien wiederum zu Unruhen und blutigen Zusammenstößen zwischen Bauern und Gendarmerie, die auch diesmal wieder von der Feuerwaffe Gebrauch machte. 5 Tote sind zu beklagen. Die Zahl der Verletzten ist nicht bekannt. Der Pfarrer des Ortes, der bei den Kundgebungen eine führende Rolle spielte, wurde verhaftet.

Tumultszenen in der Brüsseler Kammer

Brüssel, 20. Febr. Die Kammer hat am Dienstag abend nach stürmisch verlaufener Debatte, in der die Sozialisten die Regierung wegen des Verbotes der am 24. Februar geplanten sozialistischen Straßenkundgebungen interpellierten, mit einer Mehrheit von 89 gegen 73 Stimmen der Regierung Theunis erneut das Vertrauen ausgesprochen. Die Hauptreden hielten der Führer der Sozialisten, Vandervelde, der die Interpellation begründete und von der Kammer die Aufhebung des Verbotes der Regierung verlangte, und der Ministerpräsident Theunis, der sich scharf gegen die Methode der Sozialisten, die Straße gegen die Regierung zu mobilisieren, wandte. Im Verlaufe der beiden Reden kam es wiederholt zu heftigen Zwischenfällen zwischen der Mehrheit und der sozialistischen Opposition. Einen Augenblick schien es, als ob es zu Tätlichkeiten zwischen dem Justizminister Bovesse und den Sozialisten kommen sollte. Der Tumult war zeitweise so stark, daß der Präsident der Kammer ohnmächtig dem Orkan, der im Sitzungssaal tobte, zusehen mußte.

In der Nähe des Parlaments waren umfangreiche polizeiliche Sicherheits- und Absperrungsmaßnahmen getroffen worden.

Wieder ein chinesischer Dampfer gesunken

250 Tote?

Schanghai, 20. Febr. Nach Meldungen der chinesischen Presse hat sich bei Futschau ein zweites schweres Schiffsunglück ereignet. Nachdem erst am Anfang der Woche der chinesische Küstendampfer „Fulung" auf der Höhe von Lienkong mit rund 100 Personen untergegangen ist, kenterte am Dienstag noch ein kleinerer Küstendampfer, da er überladen war. Sämtliche Fahrgäste und die Besatzung, zusammen 250 Personen, kamen in den Fluten um. Unter den Fahrgästen befand sich auch eine Abteilung Soldaten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

123 französische Soldaten an Grippe gestorben. Der marxistische „Populaire" behauptet, daß bisher 123 Soldaten in den verschiedenen französischen Garnisonen an den Folgen der Grippe gestorben seien. In Bordeaux habe man den Tod von 11 Soldaten bisher verheimlicht.

Gemeindewahlen in Frankreich. Der Ministerrat hat beschlossen, am 5. Mai den 1. Wahlgang und am 20. Mai die Stichwahl für die Gemeindewahlen stattfinden zu lassen.

Todesurteil gegen den Mörder Gehrke. In dem Mordprozeß gegen den 23jährigen Willi Gehrke aus Steinau a. Oder, der am 30. Dezember 1934 die 49 Jahre alte Schankwirtin Anna Kabus in deren Lokal in der Gollnowstr. 10 im Nordosten Berlins ermordet und beraubt hatte, fällte das Berliner Schwurgericht ein Todesurteil.

Eisenbahnunglück bei Tiflis. In der Nähe von Tiflis stieß ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Drei Personen wurden dabei getötet und neun schwer verletzt.

Arbeiten am Tannenberg-Denkmal. Die Arbeiten am Tannenberg-Nationaldenkmal haben begonnen. Zunächst wird der Ehrenhof um 2,40 Meter tiefer gelegt. Die dadurch gewonnenen Erdmassen dienen zur Ebnung des Stadions. Vorläufig werden rund achttausend Kubikmeter Erde bewegt werden müssen.

Tödlicher Fußtritt. In einer Schule in Homberg (Rheinland) ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Mehrere Knaben gerieten in eine Schlägerei, in deren Verlauf der dreizehnjährige Schüler Matthias Dick aus Homberg einen Fußtritt gegen den Unterleib erhielt. Der Junge starb kurze Zeit darauf im Krankenhaus. Es steht noch nicht fest, wer den tödlichen Fußtritt ausgeführt hat.

Wildspende der badischen und württ. Jägerschaft

Das Ergebnis der Winterhilfsspende aus der badischen und württembergischen Jägerschaft steht jetzt endgültig fest. Von der Landesgruppe Baden wurden abgeliefert: 17 Stück Rotwild, 7 Stück Damwild, 1 Stück Schwarzwild, 747 Rehe, 3722 Hasen, 508 Kaninchen, 353 Fasanen, 8 Wildenten, sowie ein Barbetrag von 7809 RM. Von Württemberg wurden abgeliefert: 40 Stück Rotwild, 833 Rehe, 4853 Hasen, 1 Fuchs, 5 Wildenten sowie 5512 RM. Der Gesamtwert beider Spenden dürfte sich auf nahezu 73 000 RM. belaufen.

Ausgezeichnete winterliche Verkehrsbilanz vom Schwarzwald

Ueber ein viertel Million Wintersportler während der sieben Winterwochen.

bld. Nachdem die Wintersportsaison im Schwarzwald durch den Eintritt vorlenzlicher Witterung zu einem vorläufigen Abschluß gekommen ist, kann deren Ergebnis hinsichtlich des Verkehrs als überaus günstig und die Erwartungen übertreffend bezeichnet werden. Dies ist umso erfreulicher, als zunächst die Vorsaison, die Weihnachtstage und die Jahreswende einen völligen Verkehrsausfall brachten.

In der darauf folgenden siebenwöchigen Winter- und Schneeperiode in fast allen Bergregionen war der sportliche Auftrieb um so gewaltiger. In dem genannten Zeitraum, vom ersten Januardrittel bis zum Ende des zweiten Februardrittel, wurden die Schneelaufgebiete des Gebirges von mindestens einer viertel Million Sportler aufgesucht, wobei die verschiedenen Januar-Wochenenden den Rekord an Verkehrsziffern hielten.

Gegen 1000 kursmäßige und Sonder-Kraftposten vermittelten in dieser Zeitspanne die Beförderung der Sportler vom Rheintal zu den Höhengebieten. Die organisierte Schneebahnung hat bis auf wenige Tage anfangs Februar eine vollständig reibungslose Abwicklung der Personentransporte von den Tälern zu den Skigeländen ermöglicht.

Gleichzeitig wurden in etwa fünfzig Reichsbahnsonderzügen etwa 30 000 Sportler befördert, ungeachtet der gewaltigen Scharen von Skiläufern und Rodlern, die regelmäßig die fahrplanmäßigen Gebirgszüge benützten.

Bemerkenswert ist die starke Zunahme der Ausländerbesuche. Allein über Basel trafen während der Skisaison ungefähr 15 000 Wintersportler schweizerischer Nationalität in den Südschwarzwaldbergen ein, vom Elsaß her besuchten in der gleichen Zeitspanne gegen 4000 Sportler das Gebirge.

Feldberg, Belchen, Schauinsland, Hinterzarten, Schönwald, Hornisgrinde, Ruhestein, Freudenstadt und Dobel standen während der Schneelaufzeit im Mittelpunkt des wintersportlichen Verkehrs.

Baden

Karlsruhe, 20. Febr. (Notstandsgemeinden.) Nach einer Bekanntmachung im Staatsanzeiger wurden die Städte Konstanz, Offenburg und Pforzheim sowie die Stadtgemeinden Schopfheim und Föhrenbach (A. Donaueschingen) zu Notstandsgemeinden erklärt.

Karlsruhe, 20. Febr. (Große Leistung.) In den Reichssportwettkämpfen der HJ. ist jetzt die Entscheidung gefallen. Das Gebiet Baden stellt die Siegermannschaft der Pimpfe. Das Fähnlein Grötzingen im Jungbann II/109 (Karlsruhe-Land) hat die beste Mannschaft.

Mannheim, 20. Febr. (Neuer Stadtgartendirektor.) Gartenbauinspektor Bußjäger-Nürnberg, der durch die gärtnerische Umgestaltung des Luitpoldhains in Nürnberg bekannt wurde, hat von der Stadt Mannheim einen Ruf als Stadtgartendirektor erhalten. Stadtgartendirektor Bußjäger wird bereits am 1. März seinen neuen Posten antreten. Sein Vorgänger in Mannheim, Gartenbauinspektor Pertl ist zum 1. Februar ds. Js. aus den Diensten der Stadt Mannheim ausgeschieden, nachdem er als Leiter der Gartenverwaltung nach der Reichshauptstadt berufen wurde.

Heidelberg, 20. Febr. (Naturschutzpark.) Der Stadtrat Heidelberg hatte auf Antrag des Oberbürgermeisters sein Einverständnis mit der Schaffung eines Naturschutzparkes im Heidelberger Stadtwald erklärt. Als Naturschutzgebiete, in denen künftig jeder menschliche Eingriff zu unterbleiben hat, wurden nunmehr bestimmt: das Gelände in der Neuenheimer Schweiz, das sich durch steile Granitabstürze auszeichnet; ein Gebiet in der Nähe des Kohlhofs, das vom Forstamt bisher schon als Naturpark behandelt wurde; hier ist seit Jahrzehnten im Interesse des Vogelschutzes nicht mehr gehauen worden; das Waldstück um das Felsenmeer und eine kleine Fläche am Auerhahnenkopf.

Heidelberg, 20. Febr. (Betrüger in Polizeiuniform.) In verschiedenen Städten hat es ein Betrüger in Polizeiuniform verstanden, sich erhebliche Geldbeträge zu verschaffen. Er läßt sich Bargeld vorlegen, das er als falsch bezeichnet und beschlagnahmt. Beschreibung: Etwa 25 bis 30 Jahre alt, mittelgroß, blasses spitzes Gesicht, hellblonde Haare, bartlos, rheinische Mundart.

Frauenfeld, 20. Febr. (Brand.) Durch Kurzschluß geriet in der Gemeinde Lustdorf bei Thundorf eine Scheune in Brand. Infolge des furchtbaren Sturms sprangen die Funken auf einige weitere Stallungen und Wohnhäuser über, wodurch drei Wohnhäuser nebst zwei Scheunen und Ställen niederbrannten. 18 Personen wurden obdachlos. Außer dem größten Teil des Mobiliars ist auch viel landwirtschaftliches Inventar und der Futter- und Strohvorrat verbrannt.

Biberach i. K., 20. Febr. (Der älteste badische Lehrer.) Hauptlehrer a. D. Friedrich Braun, vollendet am Mittwoch sein 95. Lebensjahr. Trotz seines hohen Alters besitzt er eine beneidenswerte geistige Frische. Die Beine wollen den alten Herrn allerdings nicht mehr recht tragen, er ist aber sonst körperlich gesund. Braun ist geboren in Eßlingen (A. Donaueschingen). 1857 trat er ins Seminar Meersburg, 1859 war er Unterlehrer in Geisingen. Von hier kam er nach Donaueschingen, 1870 erhielt er die 1. Hauptlehrerstelle in Altenwog-Titisee und 1886 kam er nach Biberach. Seine Zurruhesetzung erfolgte 1909. Braun ist nicht nur der älteste Lehrer Badens, sondern wohl auch ganz Deutschlands.

Riedböhringen, A. Donaueschingen, 20. Febr. (Tödlich verunglückt.) Ortsbauernführer Franz Roßhart ist am Montag im hiesigen Steinbruch so schwer verunglückt, daß er nach kurzer Zeit verstarb. Der Arbeiter Franz Maier erlitt leichte Verletzungen.

Schiltach, 20. Febr. (Todesfall.) Der Seniorchef der Holzfirma Gebr. Heinzelmann, Christian Heinzelmann, ist 80 Jahre alt gestorben.

Achern, 20. Febr. (Schnee als Unfallstifter.) Im Ruhesteingebiet geriet auf der Steilhalde der Hüttenwart Gieß bei dichtem Nebel in eine Schneewehe. Er stürzte und zog sich einen Schädelbruch zu.

Aus dem Gerichtssaal

Karlsruher Strafkammer

Karlsruhe, 20. Febr. Die Große Karlsruher Strafkammer verhandelte am Dienstag gegen den 43 Jahre alten verheirateten Emil Kern von hier und dessen 18jährigen Sohn Eugen Kern, die sich wegen fahrlässiger Verbreitung hochverräterischer Schriften zu verantworten hatten. Die Strafkammer verurteilte Emil Kern zu einem Jahr und Eugen Kern zu sieben Monaten Gefängnis. Die beschlagnahmten Hetzschriften wurden eingezogen. — Wegen Vergehens gegen die Verordnung zum Schutze von Volk und Staat vom 28. März 1933 stand vor dem hiesigen Schöffengericht der vorbestrafte ledige, 23 Jahre alte Richard Huck aus Karlsruhe. Der Angeklagte hatte am 2. Januar morgens zwischen 1 und 2 Uhr in einer Wirtschaft in Mühlburg „Rot Front" gerufen. Gegen ihn wurde auf eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten erkannt.

Rücksichtsloser Kraftfahrer

Mannheim, 20. Febr. Durch rasendes Fahren verursachte am 15. Oktober v. Js. der 25 Jahre alte Kraftwagenfahrer Rudolf Mayer aus Eberstadt, wohnhaft in Mannheim, den Tod eines Menschen. Mit 60—70 Kilometer Geschwindigkeit durch die enge Schönauer Straße im Vorort Sandhofen fahrend, überrannte er die 30 Jahre alte Fabrikarbeiterin Frau Wawzak, als sie bereits zwei Drittel der Straße überquert hatte, um mit dem Fahrrad in die Deutschgasse nach ihrer Wohnung einzubiegen. Die Frau starb an ihren schweren Verletzungen. Das Gericht sprach für fahrlässige Tötung sechs Monate Gefängnis aus.

Einträgliches Geschäft mit Sandsäcken

Mannheim, 20. Febr. Zwei gerichtsbekannte Angeklagte, Johann Horn aus Großrinderfeld und Gustav Tremmel aus Sattelbach, gründeten ein Sandsäcke-Vertriebs-Geschäft, besuchten die Häuser wohlhabender Familien und gaben an, als Beauftragte des Luftschutzbundes zu kommen, was natürlich nicht der Wahrheit entsprach. Ihre eindringliche Sprache verfehlte ihren Zweck nicht: Sie hatten schon 24 Kunden, die durchschnittlich 10 Säcke als „Bombenschutz" abnahmen, einzelne sogar 15 und 20 Säcke á 1 RM. Vor dem Schöffengericht bestritten sie entschieden, sich als Beauftragte ausgegeben zu haben. Das Gericht verurteilte die stark vorbestraften Angeklagten: Horn zu ein Jahr sechs Monaten Gefängnis, Tremmel zu ein Jahr sechs Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Außerdem erhielten beide je 200 RM. Geldstrafe.

Schöffengericht Waldshut

Waldshut, 20. Febr. Hier hatte sich der 28mal vorbestrafte J. R. Sch. aus St. Gallen wegen schweren Diebstahls im Rückfall zu verantworten. In der Nacht vom 12. auf den 13. September 1934 war er in Oberlauchringen eingebrochen. Wegen Einbruchdiebstahls im Rückfall wurde er zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren verurteilt, außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren abgesprochen. — Wegen fahrlässiger Brandstiftung erhielt der Angeklagte F. L. aus R. eine Gefängnisstrafe von sieben Monaten und Tragen der Kosten des Verfahrens. In der Nacht vom 20. auf den 21. November kam derselbe in angetrunkenem Zustande nach seiner in Wehr befindlichen Wohnung. Er versorgte das Fahrrad in den Stall und zündete sich unter dem Scheunentor einen Stumpen an, wobei er das Streichholz in die Scheuneneinfahrt warf. Durch den Wind wurde das in der Scheune liegende Stroh in Brand gesetzt und die Scheune brannte bis auf die Grundmauern nieder.

Bestrafung von Schwätzern.

bld. **Karlsruhe,** 20. Febr. Vor einigen Tagen verübte ein Mann in einem Lokal in Durlach dadurch groben Unfug, daß er beleidigende Aeußerungen über den Führer und Reichskanzler machte und sich in aufreizender gehässiger Weise ausließ, sodaß die anwesenden Gäste Aergernis nahmen.

Der Täter wurde von der Polizei festgenommen und dem Polizeipräsidium vorgeführt. Zur Erwirkung einer die Zuständigkeit des Polizeipräsidiums übersteigenden Strafe wurde er noch am Tage der Festnahme der Staatsanwaltschaft zugeführt. Im Schnellverfahren wurde er am Tage darauf durch Strafbefehl des Amtsgerichts wegen groben Unfugs mit 6 Wochen Haft rechtskräftig bestraft. Der Vollzug der Strafe wurde sofort eingeleitet.

Titisee-Eisrennen endgültig abgesagt

bld. **Freiburg,** 20. Febr. Da der Föhnsturm der vergangenen Woche, der gleichzeitig mit einem starken Ansteigen des Wasserspiegels des Titisees verbunden war, das Eis auf dem Titisee stark zerstört hat und auch für die Neubildung einer tragfähigen Eisdecke in diesem Winter keine Aussicht mehr besteht, hat sich der DDAC. veranlaßt gesehen, das Eisrennen für diesen Winter nunmehr endgültig abzusagen.

Großfeuer in Eberbach

bld. **Eberbach,** 20. Febr. Am Mittwoch früh zwischen 5 und 6 Uhr entstand in dem Werkgebäude der Roßhaarspinnerei Keller und Koch Feuer. Das Gebäude brannte vollständig aus. Das Feuer, das wohl auf Unvorsichtigkeit zurückgeführt werden muß, griff so rasch um sich, daß das meist aus Fachwerk bestehende Gebäude nicht mehr zu retten war. Auch die darin lagernden Materialien wurden ein Raub der Flammen. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, das angrenzende Wohnhaus und das Dampfmaschinenhaus zu schützen. Der Schaden ist mit 100 000 RM. nicht zu hoch geschätzt und größtenteils durch Versicherung gedeckt.

Durch den Brand werden 25 Arbeiter vorübergehend brotlos.

Gottesdienstanzeiger

Evangelischer Gottesdienst.
Donnerstag, den 21. Februar 1935.
Stadtkirche.
Abends 8 Uhr: Abendgottesdienst — Pfarrer Lic. Lehmann.
Lutherkirche.
Abends 8 Uhr: Frauen- und Mütterabend — Pfarrer Neumann.
Musikalische Abendfeier in der Lutherkirche.

Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 21. Februar 1935.

Bad. Staatstheater: „Wenn der Hahn kräht", 20—22½ Uhr.
Skala-Theater: „Die englische Heirat" 7 und 8¾ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Die Reiter von Deutsch-Ostafrika", ¾7 und ¾9 Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Das Erbe in Pretoria", 7 und 8¾ Uhr.

Helft den deutschen Dichtern u. Komponisten
Besucht das Badische Staatstheater!

Sitzungsbericht über die Prunksitzung der 1. Grokage Durlach

(Zweite Damen- und Fremdensitzung).

In der „Festhalle“ fand am vergangenen Sonntag die zweite Damen- und Fremdensitzung der 1. Großen Karnevalsgesellschaft statt. Diese zweite Sitzung wurde als Prunksitzung abgehalten. Fürwahr, die ganze Aufmachung war prunkhaft. Das Narrenvolk aus Durlach und Umgebung hatte auch bei der zweiten Sitzung der 1. Grokage Durlach Treue gehalten. In Anbetracht des schönen Wetters und anderweitiger karnevalistischer Veranstaltungen waren die Närrinnen und Narren in recht zufriedenstellender Zahl erschienen, besonders das „schwache Geschlecht“ hatte der Einladung in großer Zahl Folge geleistet. Schon frühzeitig fanden sich die Sitzungsteilnehmer ein, bis zu Beginn der Veranstaltung wurden sie mit meisterhaft zum Vortrag gebrachten närrischen Weisen der Arbeitsdienstgaukapelle, deren Leistungen an anderer Stelle noch die gebührende Würdigung erfahren werden, unterhalten. Um 5,11 Uhr begann der Aufzug der Räte. Schneidig und stramm ertönte der „Mainzer Büttenmarsch“, die Närrinnen und Narren im Saale erhoben sich allesamt von ihren Sitzen und dann setzte riesiges Beifallklatschen ein. Ueber 50 Räte zogen auf: der rote und blaue Rat der 1. Großen Karnevalsgesellschaft Durlach, der Elferrat des Gesangvereins „Lyra“, die elf Räte des Männerchors der DAF.-NSBO., der Siebenerrat des Gesangvereins Nähmaschinenbauer und Abordnungen von Elferräten aus Gaggenau, Pforzheim und Rastatt. Die Räte in ihren bunten Narrenkutten machten so beim Aufzug schon einen imponierenden Eindruck, als sie aber erst auf der Bühne in gestaffelter Höhe dasaßen, bot sich den unten im Saale Sitzenden ein prunkvoller Anblick. Stimmung kam auf, die sich steigerte als Präsident Wilhelm Schaber von der 1. Grokage Durlach zur Eröffnungsrede aufstand. Sein lautes Stimmorgan sprach herzliche, närrische Worte hinunter zum aufmerksam lauschenden Narrenvolk. Den Damen sprach er besonders herzliche Worte zu. In des Präsidenten dreifaches Narr Heil auf den Prinzen Karneval stimmten die Sitzungsteilnehmer begeistert ein. Zeremonienmeister Ritter ergänzte die Ausführungen seines Präsidenten. Dann gings los, Schlag auf Schlag folgte die Programmfolge. Der erste Cantus war kaum zu Ende und schon ertönte wieder der Büttenmarsch. Der erste Büttennarr wurde auf Befehl des Präsidenten vom Zeremonienmeister und seiner Leibgarde hereingeführt. Ein Mann im Ritterpanzer und Ritterhelm mit Lanze, Schwert und Schild trat vor die Rampe und erzählte von seiner bewegten Vergangenheit. Plötzlich legte er die Rittertracht ab und vor dem Narrenvolk stand d'r närrisch Haucke Fritz. Den Besuchern hatte er so manches zu erzählen. Er sprach von der „Annemarie“ und ihrer „Vorliebe“ zu den Soldaten. In einer Duoszene gab dann Narr Hauck — sein Partner war d'r Günther Heine — noch Aufschluß über die Entstehung der Durlacher Brüchlekolonie „Neu Brasilien“. Am Schlusse gab es natürlich viel Beifall, denn das Vorgetragene war waschechtes Durlacher Geistesprodukt. Anschließend betrat die Fra Ege die Bütt. Ihr Vortrag über vielseitige „Kraft durch Freude“ stand dem Erstgebotenen in nichts nach. Was hierauf der „Segelflieger“, dessen Aufmachung übrigens sehr originell war, zu plaudern wußte, erregte stürmische Heiterkeit. (Leider kann ich den guten Mann nicht beim bürgerlichen Namen nennen, da er mir nicht bekannt ist.) Aus seinen Ermahnungen seien zwei festgenagelt. „Ueber die Faschingszeit soll kein Flieger über das Rathaus fliegen, damit der Stadtrat nicht gestört wird in der Beratung einer neuerlichen Senkung der karnevalistischen Steuern. Weiter soll kein Flieger über die Faschingszeit mit einem vollen Geldbeutel über die Stadtkasse fliegen, da Anziehungsgefahr besteht“. Am Schluß dieser sehr pointreichen Büttenrede wackelte die Festhalle nur noch so von Beifall und Begeisterung. Der Segelflieger hatte seine Sache wirklich gut gemacht. Dem Dille Heine sei Fra schimpfte schwer über die Männer; mit „dem starken Geschlecht“ ging sie unbarmherzig in's Gebet. Daß hier das „schwache Geschlecht“ tobte vor Beifall, war vorauszusehen. Einmal kann man es toben lassen, es muß sonst immer klein beigeben. Natürlich auch darin keine Regel ohne Ausnahme. Der erste Teil der Sitzung hätte nicht besser abschließen können, als mit dem Auftreten der Tanzgirls. Acht charmante, fesche Mädels tanzten da vor der Bühnenrampe den Anwesenden etwas vor, das entzückte. Frau Jock darf stolz sein auf ihre Schützlinge.

Nach der Pause wurde mit schwerstem Kaliber von der Bütt und Bühne heruntergeschossen. Zunächst soll hier erwähnt werden, daß der Präsident der Grokage Gaggenau, Eustachi, ein Durlacher Kind, mit zwei Räten und zwei pickfeinen Pagen (die Durlacher Pagen halten es mit ihnen) aufzogen und begeistert begrüßt wurden. Präsident Eustachi gab dann einige Scherze und Witze zum Besten. Er und sein Anhang wurden dafür entsprechend geehrt. Gaggenau zog leider bald ab. Also, nach der Pause trat die erste Kanone in punkto Büttenreden auf. D'r Satzger Helme, der gerade von der Residenzstadt gekommen war und in der Sitzung der 1. Grokage Karlsruhe in der Festhalle mit seinem Vortrag „Karlsruh am Rhein“ den Vogel abschoß, schmetterte eine weitere Büttenrede in den Dorlacher Festhallesaal. Die hatte sich gewaschen. Ganz groß in Form war wieder d'r Bache Max. Seiner Rede legte er den Gedanken zugrunde: „Einst und jetzt, ich und ihr“. D'r Eckert Karle zog ebenfalls das ganze Register seines humoristischen, komischen und närrischen Könnens. Gesang, Tanz und Musik erhöhten Stimmung und Laune. Einen Großteil zum Gelingen der Veranstaltung trug unsere Arbeitsdienstgaukapelle bei, die durch ihre Mitwirkung Alt und Jung, Groß und Klein den größten Gefallen erwiesen hatte. Und ihre Musik. Sie begeisterte vom ersten Einsatz der Trompeten bis zum letzten Paukenschlag. Musikmeister Vogel durfte für seine und unsere Lieblinge stürmischen Beifall hinnehmen.

Präsident Schaber verlieh auch in der Prunksitzung an Mitarbeiter, Büttenredner und Rednerinnen, sowie Musikmeister Vogel hohe und höchste Haus- und Ehrenorden. Nach seinen Schlußworten zogen die Räte ab und die Prunksitzung war zu Ende. A.

Beisetzung der Königin Gunhilde im Dom zu Speyer

bld. **Speyer**, 19. Febr. Wenn die für den Sommer 1935 vorgesehene Oeffnung des vor kurzem unter der Vierung der Abteiruine Limburg bei Bad Dürkheim gefundenen Steinsarkophages bestätigt, daß in ihm die Gebeine Gunhildes, der Gemahlin Heinrichs III. ruhen, dann ist die Neubeisetzung der deutschen Königin in der Kaisergruft des Domes zu Speyer vorgesehen. Gunhilde war die Tochter des berühmten Dänenkönigs Knud und starb im Jahre 1038. Damals war die Kaisergruft vom Dom zu Speyer noch nicht fertig. Die letzte Beisetzung im Dom zu Speyer fand 1309 statt. Die Ueberführung der Gebeine Gunhildes von der Limburg zur ehrwürdigen Gruft der deutschen Kaiser nach Speyer soll zu einem historischen Ereignis von Bedeutung ausgestaltet werden.

Aus Stadt und Land

Noch 3 Tage bis zum großen Ereignis in Durlach zum WHW-Fest

Näher und näher rückt der 23. Februar. In der Festhalle geht die Ausschmückung der Räumlichkeiten ihrem Ende entgegen; sie wird bis heute abend fertig sein. In ruhiger Arbeit, nach genau durchdachtem Plane ist dieses Meisterwerk entstanden. Sie wird die erste große Ueberraschung sein.

Daß auch die Künstlerschar unter Staaatsschauspieler Dahlens Leitung, und von Kapellmeister Kuntzsch unterstützt, mittlerweile ihren Anteil am Abend durchgearbeitet hat, sich voll und ganz an diesem Abend einsetzen wird, wissen wir. Eine ebenso wichtige Aufgabe hat der Festhallenwirt mit seinem Stab zu lösen. Von ihm wird es abhängen, die durch die Künstlerinnen und Künstler geschaffene Begeisterung nicht versauern zu lassen, sondern durch gute Bedienung all die Vorurteile, die da und dort bestehen, mit Lügen zu strafen.

Es wird an dieser Stelle dankbar und gerne festgestellt, daß der Programmverkauf ein sehr guter ist, ein Zeichen dafür, daß die Volksgenossen und Volksgenossinnen von Durlach den Wert der Veranstaltung erkannt haben, daß sie wie im letzten Jahre frohe und freudige Stunden beim diesjährigen WHW.-Fest erleben werden, die sie noch mehr zur Gemeinschaft zusammenschließen werden. Daß es auch Volksgenossen gibt, die mit allen möglichen Gründen ihr Fernbleiben entschuldigen, sei zwar festgestellt, dürfte aber den Besuch im allgemeinen nicht beeinträchtigen, sicherlich aber nicht die Stimmung an diesem Abend!

Wichtig ist aber, auch an dieser Stelle nochmals darauf hinzuweisen, daß es nach dem bisherigen Verlauf des Vorverkaufs ein Risiko ist, sich auf die Abendkasse verlassen zu wollen! Deshalb nicht länger warten!

Daß in der Kostümierung **keinerlei Zwang** besteht, daß auch das Dirndeltleid volle Daseinsberechtigung hat, daß es wichtig ist, dies auch Freunden und Bekannten mitzuteilen, sei hiermit nochmals — zum 3. Male — feierlichst versichert!

*

Das Motto für den Maskenumzug:

„Durlach lädt zum Fasching ein, ohne Umzug an den Rhein“ wird hiermit der ganzen Durlacher Bevölkerung zur Kenntnis gebracht. Jetzt geht an die Arbeit! Sorgt dafür, daß unser, der Durlacher Maskenumzug alles übertrifft, was Aehnliches weit und breit stattfindet! Weitere Zeitungsberichte werden die Bevölkerung ständig auf dem Laufenden halten. A.

*

Durlach, 20. Febr. Die Eintopfgerichtspende für den Monat Februar beläuft sich auf 1736.37 RM.

*

Musikalische Abendfeier in der Lutherkirche

Am Sonntag abend hatte sich eine große Gemeinde im Lutherhaus eingefunden, um in einer stillen, feierlichen Stunde das Herz abzulenken vom grauen Alltag und es durch die Musika sacra empor zu führen in reinere Sphären. Gemeindegesang — zum Eingang die innige Bitte: „Herzlich lieb hab ich dich, o Herr!“ und am Schluß das kraftvolle, überzeugende Bekenntnis: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ — umrahmte die einen erlebnisstarken Eindruck gewährende Andachtsstunde.

Es ist das Verdienst des Kirchenmusikdirektors Wilh. Rumpf von Karlsruhe und der von ihm geführten Madrigal-Vereinigung des Evang. Vereins der Weststadt Karlsruhe, uns in Durlach einen so zu Herzen gehenden, Trost und Erquickung spendenden Abend gewährt zu haben, für den alle Teilnehmer sicher ein stilles aber dankbares Gedenken bewahren. Herr Rumpf, schon in jungen Jahren zum Kirchenmusikdirektor ernannt, hat in seiner Madrigalvereinigung einen ausgewählten Chor zur Verfügung, der nur 22 Köpfe stark, ganz Ausgezeichnetes zu leisten vermag. Die vollendete Wiedergabe der zum Teil recht schweren Chorsätze von J. S. Bach, von H. Schütz und von den um 1500 entstandenen Werken verriet ganz deutlich, wie vorzüglich die Sängerschar auf die alte Kompositionsweise eingeschult ist. Das vortreffliche Stimmenmaterial brachte, von Herr Rumpf sicher und anfeuernd geführt, fast alles glockenrein und erschöpfend zum Vortrag. Ganz meisterlich gelangen die Bachschen Chöre und die dynamisch wirkungsvoll gesteigerte Melodie um 1500: „Mitten wir im Leben“. Das wunderbare Piano und das ganz hauchartig verklingende Pianissimo verdienen besonderes Lob, beweisen aber auch die hohe Gesangskultur der Madrigalvereinigung.

Es ist natürlich, daß bei einer solchen Auswahl der Chöre die von Herrn Rumpf vorgetragenen Orgelsätze sich auf Bach u. seinen Vorläufer Buxtehude erstreckten, da beide Meister in der Komposition und im Spiel selbst waren. Daß J. S. Bach in seiner Jugend eine mehrtägige Wanderung machte, um einmal den berühmtesten Orgelspieler seiner Zeit, Buxthude zu hören, beweist, welches Ansehen letzterer genoß. Kompositorisch reicht er freilich nicht an Bach heran. Präludium und Fuge G-moll von Buxtehude, das Konzert in G-dur von Bach und eine Suite in D-moll von Th. Muffat wurden von Herrn Rumpf mit glänzender Technik und sorgsamer Registrierung geboten. Daß er auf der Orgel in seinem Element ist und mit fast absoluter Sicherheit alle Schwierigkeiten und Fährnisse bewältigt, bewies er am Sonntag auch in Durlach. Der Ruf, der ihm von seinen vielen Kirchenkonzerten in Karlsruhe und an andern Orten als einem Künstler im Orgelspiel vorausging, hat sich voll bestätigt und es war eine Freude, seinem vorzüglichen Spiel zu lauschen. Ganz delikat und gewandt war die Art, wie er Herrn Hans Spengler im Adagio aus dem Cello-Konzert in B-dur von Boccherini und in der Sarabande von Bach begleitete. Das Spiel Beider war wie aus einem Guß. Man fühlte an dem herrlichen Cellospiel Spenglers, daß er mit ganzer Seele dabei war. Selten noch haben wir einen so blühenden Ton von seinem Instrument gehört wie am Sonntag. Seine Leistung verdient Anerkennung.

Zum Schluß fand Herr Stadtpfarrer Neumann herzliche und sinnige Worte des Dankes an die Mitwirkenden, die das wundersame Reich der Töne den Anwesenden in so gediegener und vornehmer Weise erschlossen und dazu noch mitgeholfen haben, Wintersnot zu lindern.

*

Durlacher Filmschau

1884 — 1894 — 1914.

1914 standen die Deutschen in Ostafrika auf einem verlorenen Posten. Aber sie gaben sich nicht verloren. Die Frauen und Männer drüben am Kilimandscharo wollten nicht ohne weiteres preisgeben, was sie sich in den Jahren friedlicher Arbeit aufgebaut hatten. Immer war diese Kolonie Deutschlands Schmerzenskind gewesen. Die Opfer begannen schon kurz nach der Besitzergreifung durch Dr. Carl Peters im Jahre 1884 in den Kämpfen, die an die Namen eines Wißmann und Emin Pascha geknüpft sind.

Dann hatten Deutsche und Engländer gute Nachbarschaft gehalten, waren, soweit es sich um weiße Interessen handelte, Bundesgenossen geworden. Bis der Weltkrieg sie schied und aus Freunden Feinde wurden. Die kleine Heldenschar Lettow-Vorbecks hielt gegenüber hundertfältiger Uebermacht stand; ihr ist die Anerkennung in der ganzen Welt nicht versagt geblieben. Und wie bewährte sich die Ergebenheit der Askaris für den „weißen General“. Damals, als die Männer verdurstend im Busch lagen, blieb so manche deutsche Farmersfrau tapfer auf ihrem Platz, um Haus und Hof zu halten; immer standen ihr die Schwarzen schützend zur Seite.

Das Geheimnis dieser „schwarzen Treue“ ist nicht zuletzt darin zu suchen, daß der Deutsche der eingeborenen Rasse mit Achtung und Zurückhaltung entgegentrat. Deutsche Kolonisatoren haben es verstanden, die Negerseele zu gewinnen. Noch heute ist die deutsche Zeit in Tanganyika unvergessen. Dies war so recht zu erkennen, als jetzt eine Filmexpedition zu Aufnahmen drüben eintraf. Es handelt sich in diesem Terra-Film, der unter der Schirmherrschaft des Reichskolonialbundes gedreht wird, um dieselben Konflikte, um Seelenkämpfe u. todesmutige Abenteuer, um Schicksal deutscher Frauen und Männer, um den Heldenkampf der „Reiter von Deutsch-Ostafrika“. Ihnen setzt dieser Film ein Denkmal. Ab heute im **Markgrafen-Theater.**

*

„Die englische Heirat“

ist der Titel des ersten Renate Müller-Films im Europa-Verleih. Dem Film liegt der gleichnamige Roman von Ludwig von Wohl zugrunde. Neben Renate Müller erscheinen als ihre Gegenspieler Adolf Wohlbrück, Georg Alexander und Hilde Hildebrand. Für die weiteren tragenden Rollen des Films wurden vom Spielleiter Reinhold Schünzel Adele Sandrock, Fritz Odemar und Hans Richter verpflichtet. Die Musik des Films komponierte Franz Doelle. Der Film, der z. Zt. im **Stala-Theater** läuft, schildert die Erlebnisse einer jungen deutschen Auto-Fahrlehrerin in den Kreisen der englischen Hocharistokratie, die sich gegen das junge deutsche Mädel in feindlicher Weise benimmt. Renate Müller hat in dieser Rolle Gelegenheit, alle Register ihres großen schauspielerischen Könnens zu zeigen, ihrem Charme und ihrer Liebenswürdigkeit gelingt es, die Widerstände der Familie zu brechen aber sie verzichtet auf die Ehe mit dem jungen Lord, um an der Seite eines englischen Anwaltes das wahre Glück zu finden.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 21. Februar 1935.

Ein Schwerverbrecher gefaßt: Vor einiger Zeit wurde die Kriminalpolizei auf einen Mann aufmerksam, der in einem Gasthaus übernachtet hatte. Die Kontrolle ergab zunächst, daß er einen Namen führte, der mit seinen Ausweispapieren übereinstimmte. Es konnte aber festgestellt werden, daß die in seinem Besitz befindlichen Papiere in Stuttgart gestohlen waren und daß der Festgenommene unter diesem Namen viele Betrügereien verübt hatte. Er hat zunächst behauptet, der rechtmäßige Inhaber der Papiere zu sein, konnte aber unter der Last der Beweise und der vorhandenen genauen Personenbeschreibung seine Behauptungen nicht aufrecht erhalten. Er gab zu, die gesuchte Person zu sein, bestritt aber hartnäckig, irgend welche strafbare Handlungen begangen zu haben. Er gestand schließlich nach langem Leugnen in Karlsruhe, Stuttgart und vielen andern nord- und süddeutschen Städten Betrügereien begangen zu haben.

Bei seinen Streifzügen ging er in der Weise vor, daß er Hausangestellte in Abwesenheit der Herrschaft erklärte, er habe die von der Herrschaft in einem Krüppelheim bestellten Waren abzuliefern und müsse das Geld für die Waren sofort kassieren. Er stellte Quittungen über 4 bis 5 Mark aus, die er mit einem falschen Namen unterschrieb. Die Pakete enthielten in der Regel einige billige Scheuertücher und Bürstenwaren, deren Wert in keinem Verhältnis zu dem geforderten Betrag stand. Erst später stellte es sich dann jeweils heraus, daß die Hausangestellten einem Betrüger zum Opfer gefallen waren.

Bei diesem Vorgehen war es dem Betrüger nach seinen Angaben gelungen, sich in kurzer Zeit in etwa 350 Fällen 7 bis 800 Mark zu erschwindeln.

Außer diesen Betrügereien konnten dem Festgenommenen bis jetzt 88 teils einfache, teils Einbruchdiebstähle, die er hier und in Durlach, sowie in Mannheim, Heidelberg, Pforzheim, Baden-Baden, Kehl, Kaiserslautern, Eberstadt und Stuttgart begangen hatte, nachgewiesen werden.

Raubüberfälle hat er in 4 Fällen in Karlsruhe, Durlach und Stuttgart begangen und für weitere noch nicht aufgeklärte Raubüberfälle kommt er zweifellos als Täter in Frage.

Bei dem Festgenommenen handelt es sich um einen 26 Jahre alten vielfach vorbestraften Menschen, der kurz vor der Begehung der Straftaten aus dem Gefängnis entlassen worden war.

*

Der Vogelhändler im Staatstheater.

Das große Ereignis zu Fastnacht wird die Aufführung des „Vogelhändler“ im Staatstheater. Die Neufassung, in der sich der muntere Geselle bei uns präsentieren wird, war der große Erfolg des Münchner Staatstheaters und wird es auch — dank einer äußerst liebevollen Behandlung — in Karlsruhe werden. Hier ist der Versuch, ein reizendes Werk der neuen Zeit anzupassen, hervorragend geglückt und hat der liebenswürdigen Operette nichts von ihrem Zauber genommen, sondern die Wirkung ganz auf Volkstümlichkeit gestellt und damit ungemein erhöht. Die Tage, der 2., 3., 4. und 5. März werden heiterste Festtage im Staatstheater und durch die vier Gastspiele Valentin Hallers vom Deutschen Opernhaus, Berlin als Adam erhalten die Aufführungen noch ein ganz besonderes Interesse, zählt Haller doch den „Vogelhändler“ zu seinen besten Partien.

Auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil wegen des Vorverkaufes sei besonders hingewiesen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Leibesübungen geben Kraft und Freude!

Vergleicht man die Zahl der sporttreibenden erwachsenen deutschen Bevölkerung mit der Zahl der Nichtsportler — 7:30 Mill. — so wird man sich doch einmal fragen müssen, warum der gewaltige Rest von 23 Mill. Deutschen oder auch nur ein gewisser Teil davon dem Sport uninteressiert und abgeneigt gegenübersteht, warum diese Volksgenossen nichts von den wunderbaren Kräften und Freuden wissen, die die Leibesübungen jedem zu geben vermögen, der sie regelmäßig betreibt.

Die Gründe dafür sind unterschiedlich und verschiedenartig. Bei dem einen ist es angeborene oder angewöhnte Faulheit und Bequemlichkeit, der andere meint, sein Alter, seine Unerfahrenheit und seine Ungeschicklichkeit gestatten es ihm nicht, sich mit Leibesübungen zu befassen. Wieder ein anderer schreibt die Leibesübungen als übermütiges Spiel der urwüchsigen Jugend zugute, oder er hat keine Zeit, kein Geld usw.

Die meisten Menschen aber halten sich körperlich nicht für genügend leistungsfähig, um Leibesübungen zu betreiben; sie meiden diese, weil sie sich für zu korpulent, zu schwach oder zu kränklich einschätzen. Tatsache ist, daß in der breiten Masse diese Begründung am häufigsten ausgesprochen wird. Es besteht also eine gewisse Scheu vor dem Sport, die auch bei denjenigen Volksgenossen anzufinden ist, die anstatt mitzumachen, am Zuschauen schon Genüge finden. Ganz zu schweigen aber von denjenigen, denen die berühmte Gänsehaut überläuft, wenn nur das Wörtchen „Sport" ihr Gemüt beunruhigt.

Bedauernswert diese Menschen! Sie gehen ihr Leben lang vorüber an einem sprudelnden Born der Lebenskraft und Freude. Dabei ist es nicht einmal notwendig, daß man täglich auf den Sportplatz pilgert, um durch hartes Training seinen unvorbereiteten Körper zu Höchstleistungen herauszufordern; nicht notwendig, daß man seinen Körper überanstrengt, Meisterehren einsteckt oder gar Rekorde stürzt. Notwendig aber ist, das Bedürfnis zu erkennen, daß man wenigstens einmal in der Woche dem Körper Gelegenheit zur Ausarbeitung und Entspannung geben muß.

Für alle diese Zweifler am Wort der Leibesübungen sind nun in der Hauptsache die Sportkurse der NSG. „Kraft durch Freude" geschaffen worden und zunächst der geeignete Uebungsbetrieb für alle die eine gewisse Scheu vor dem Sport empfindenden Volksgenossen. Die Sportämter, die die Träger dieser Kurse sind, wollen gerade diejenigen erfassen, die bisher abseits standen, und diejenigen, die sich bisher mit den angeführten Gründen getarnt haben.

Keiner ist hier zu alt, zu ungeschickt, zu steif, zu dick oder zu dünn, niemand ist auch zu arm oder zu hochstehend; hier soll auch keiner Meisterehren einheimsen, niemand mit Lebensgefahr verbundene Uebungen vollführen, und falsche Scham und Minderwertigkeitskomplexe sind unbekannte Worte.

Nur eins wird in diesen Kursen gefordert, daß man frohen Herzens hingeht, mitmacht und sich der vergnügten Stunden hingibt mit dem Willen, sich gesund, leistungsfähig, froh und stark zu erhalten. Wer einmal in dieser frohen Gemeinschaft Sport mitgemacht hat, der wird ihn auch in Zukunft zu einem wichtigen Lebensbedürfnis machen.

Das Wetter
für Freitag

Der Hochdruck über den Alpen hat dem Vorstoß einer Depression von Norden bisher starken Widerstand geleistet. Da sich die Depressionstätigkeit bei Island in verstärktem Maße fortsetzt, ist für Freitag allmählich mehr bedecktes, zur Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten.

Danksagung.

Für das unserem lieben Vater

Wilhelm Bossert

gegebene letzte Geleit und die uns allen ausgesprochene innige Teilnahme, ebenso für die schönen Kranz- und Blumenspenden herzlichen Dank.

DURLACH, den 21. Februar 1935.

Im Namen der Familie:

Frau Magdalene Bossert u. Kinder.

Todes-Anzeige

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tante

Ernstine Bauer

geb. Tiefenbacher

am 19. 2. 35 im Alter von 88 Jahren entschlafen ist.

Durlach, 21. Febr. 35

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr.

Sonntag, 24. 2.

I. Mannschaft

in

Niefern

Fahrgelegenheit mit Personenomnibus nach Niefern. Fahrpreis RM **1.40**. Wir bitten um sofortige Anmeldung, da nur eine geringe Anzahl von Freiplätzen vorhanden, im **Sporthaus Meier.**

Fleißige reinliche Frau

2 halbe Tage in der Woche für **Hausarbeit** sofort gesucht.

Adressen schriftlich im Verlag abzugeben

Ab heute

Der größte Terra-Film dieser Saison!

Anf. 3/4 7 u. 3/4 9

Die Reiter von Deutsch-Ostafrika

Ein Heldenlied von unserer unbesiegten Schutztruppe, den tapferen Männern und todesmutigen Frauen von Deutsch-Ostafrika.

Mit **Sepp Rist, Jlse Strobrawa, Peter Voß** u. a. m.

Beiprogramm: **3 × Glück** und **Vom Kyffhäuser zur Wartburg** ein neuer Kulturfilm

Bavaria-Tonwoche

Markgrafen-Theater

Jugendliche haben Zutritt!

7⁰⁰ **KAMMERLICHTSPIELE** 8⁴⁵

Heute Erstaufführung des Filmes mit:

Charlotte Susa — Paul Hartmann

Gustav Gründgens — Kurt Vespermann

Das Leben in Pretoria

Ein Film von Format - ein Film, ungekünstelt, spannend u. temperamentvoll, ein Filmerfolg

---

Lehrling

wird angenommen mit gutem Schulzeugnis.

Gartenbaubetrieb

Otto Zipperle

— Grötzingerstraße 69 —

---

10 Eier 88 Pfg.

P. Schach

Adolf Hitlerstraße 25.

Schöne 4 Zimmerwohnung

mit Bad u. Mädchenzimmer, am Turmberg, an ruhige Mieter auf 1. 4. 35 zu vermieten.

Zu erfragen im Verlag.

Schöne **3 Zimmerwohnung** m. Zubehör auf 1. IV. zu vermieten. Angebote unt. Nr. 127 an den Verlag.

Ca. 1/4 Acker per sofort zu pachten gesucht. Angebote unt. Nr 129 an den Verlag.

Garten sofort zu verpachten oder verkaufen.

Zu erfragen Ettlingerstraße 34, Laden.

---

50 Wellen

zu verkaufen.

Zu erfragen im Verlag.

Geräumige

4 Zimmerwohnung

evtl. mit Bad, auf 1. Juli von kinderlosem Ehepaar gesucht.

Angebote unter Nr. 128 an den Verlag.

Kath. Kirchensteuer.

Da sämtliche Raten der Kirchensteuer und des Kirchgeldes 1934 fällig sind, wird dringend ersucht, die noch außenstehenden Beträge bis 15. III. zu entrichten. Ebenfalls mögen alle sonstigen rückständigen Beträge bei Vermeidung von Unkosten sofort bezahlt werden.

Kath. Kirchensteuerkasse, Bismarckstraße 5.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 22. Februar 1935, nachmittags **2** Uhr werde ich in Durlach im Pfandlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Nähmaschine, 1 Klavier.

Durlach, den 21. Februar 1935.

Zaum, Gerichtsvollzieher.

Karl Müller, Durlach

Gartenstraße 13 **Telefon 249**

übernimmt

Stadt- und Fernumzüge

bei fachmännischer Ausführung.

Morgen Freitag

Schlachttag

Roter Löwen.

Bei Erkältung!

Brustzucker 1/4 Pfd.	**15**
Hustenmischung 1/4 Pfd.	**20**
Eucalyptus 1/4 Pfd.	**25**
Kunsthonig flüssig mit 20% Bienenh. 1/1 Gl. Inh.	**70**
Bienenhonig, Schwarzwaldhonig, Weinbrand, Kirsch- u. Zwetschgenwasser, Rum- und Arrak-Verschnitt	
. . und zu Glühwein **Rotwein** offen Ltr.	**50**

Eingetroffen direkt ab See:

Kabliau i. gz. Pfd.	**20**
Kabliaufilet Pfd.	**35**
Brat-Schellfische	
Grüne Heringe	
Bücklinge, Lachsheringe, Sprotten, geräuch. Seelachs	

Pfannkuch 3% Rabatt

Badisches Staatstheater

Donnerstag, 21. Februar

NS.-Kulturgemeinde

Wenn der Hahn kräht

Komödie von Hinrichs

Anfang 20 Uhr Ende 22.30 Uhr

Preise 0.60—1.50 ℳ

Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Fr. 22. 2. Abends: Tanzabend mit Orchester. Fasching im Staatstheater Der Vogelhändler (Neufassung) — Val. Haller (Berlin) a. G.

Freibank.

Am Freitag nachmittag von 3 Uhr ab wird

junges, fettes

Kuhfleisch

ausgehauen.

Küche

naturlack., Büffet 160 brt. mit Linol. Kühlschrank, Tonneneinsatzusw., 1 Tisch mit Linol., 2 Stühle und 1 Hocker nur **Mk. 148.—**

Karl Hummel, Schreinermstr. Karlsruhe, Rudolfstraße 21 Haltestelle Herm Göringpl.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Voranzeige:

1. Samstag, den 2. März 1935, 20 Uhr
   Sonntag, den 3. März 1935, 19½ Uhr
   Montag, den 4. März 1935, 20 Uhr
   Dienstag, den 5. März 1935, 19½ Uhr

„Der Vogelhändler"

Operette von Zeller in der Münchener Neufassung

2. Sonntag, den 3. März 1935, nachmittags 15 Uhr

„Die Fledermaus"

Operette v. Johann Strauß mit neuen Fastnachtseinlagen

Preis ℳ 0.60 bis ℳ 3.20

Vorrechtsverkauf zu „Vogelhändler"

für Platzmieter mit 15%iger Preisermäßigung in nachstehender Reihenfolge:

					Tagespreis 1. Sperrsitz
für **Samstag, den 2. März 1935,**	1.	Vorrecht	B		RM. 5.70
„ **Sonntag, den 3.** (abends)	„	„ 1.	„	C	„ 5.70
„ **Montag, den 4.**	„	„ 1.	„	D	„ 5.70
„ **Dienstag, den 5.**	„	„ 1.	„	E	„ 5.70

Erstes Vorrecht für die obenbezeichneten Mietabteilungen am **Samstag, den 23. Februar 1935,** vormittags 9½—11 Uhr, die übrigen Mietabteilungen von 11—13 Uhr und nachmittags von 15½—17 Uhr.

Allgemeiner Vorverkauf für sämtliche Vorstellungen am **Sonntag, den 24. Februar,** vormittags 11 Uhr ab.

Moderner Sportwagen

dunkelblau, wenig gebraucht, billig zu verkaufen.

Zu erfragen im Verlag.

Stallmist

eine Grube zu verkaufen.

Wo? sagt der Verlag.

Dickrüben

zu verkaufen

Bäderstraße 5.

Kauf oder Verkauf

vom kleinsten Wohnhaus bis zum größten Anwesen immer durch eine Anzeige im

Durlacher Tageblatt!

Luger

Frisch von der See:

Kablian i. Gz.	℔ **20** ₰
Schellfische	℔ **38** ₰
Kabliaufilet	℔ **33** ₰
Steinforellen	℔ **38** ₰
Grüne Heringe	℔ **22** ₰

mit Rabatt!